

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 161 (1882)

Artikel: Ehre dem Ehre gebührt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Er öffnet im Grimme sein Messer,
Er packte den Philax am Schopf,
Und feilte dem unnützen Fresser,
Gemüthlich vom Leibe den — Kopf!

Der tapfere Ritter und Rächer,
Wie hat er befriedigt geschnaubt.
Dann zeigt er im Kreise der Zecher
Das hündische, blutige Haupt.

Dann schleppt er das Zeichen nach Hause,
Das Zeichen der männlichen That,
Daß heulend die Hundewelt grause,
Und merke die Warnung! — den Rath!

Da schlich sich ein neidischer Frevler
Mit Jammern und Klagen zum Amt;
Da wurde der Hundekopf-Schnefler
Im Mostgau zur Strafe verdammt.

Der Jäger war aber ein F.....r,
Geboren im goldenen Nest,
Man gab ihm den gnädigsten Wischer,
Diktirte zwei Tage Arrest.

Und darum sei herzlich begrüßet,
Du Henker des Hundes am See —
Man hat Dich so schüchtern gebüßet,
Es that ja dem Richter zu weh.

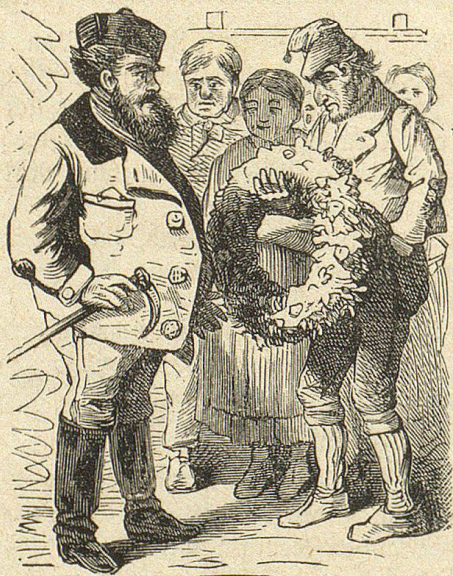
Und darum sei herzlich begrüßet
Du Richter des Henkers am See!
Es werde dein Schwitzen versüßet
Durch etliche Liter — juhe!

Und will Dich ein Wunderfisch fragen,
So sag' ihm: „Was maulest du hier? —
„Was wollten den F.....r wir plagen? —
„Es heißt ja: man quäle kein — Thier!“

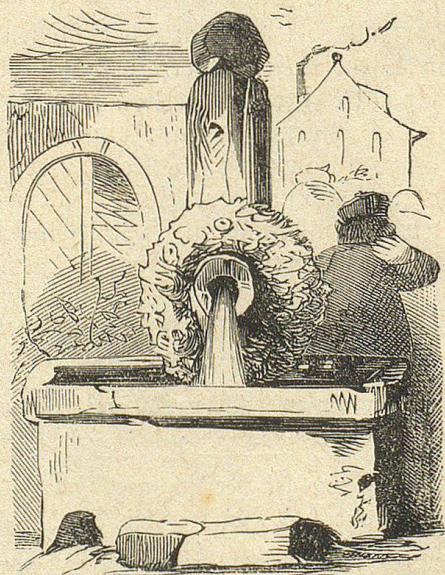
Ehre dem Ehre gebührt.

Der reiche Bauer, dem der 125 Zuchart große
„Thalhof“ bei Zuchfingen gehört, heißt Jakob,
und ist gar nicht unempänglich für gewisse Ehren-
bezeugungen, so ihm seine Dienstboten und Tag-
elöhner bei passenden Anlässen darbringen. So
haben sie vorig's Jahr beschlossen, ihrem Meister

hält eine Anrede, wie es ihn freue und er für
den schönen Kranz danke, und wie der alte Martin
diesen Kranz nur wieder mitnehmen und der besten
Ruh umhängen solle, der „Lisi“, die 10 Maß
Milch gebe. Denn den milchreichen Kühen ver-
danke der Redner eigentlich seinen Wohlstand.



am Jakobitag einen frischen Kranz zu übergeben,
in der Meinung, es werde dann am Abend des
Namenstages auch etwas „fließen.“ Der alte
Martin als Meisterknecht übergibt den Kranz,
wie's hier im Bild zu sehen ist, und der Bauer



Wie die beste Ruh aussieht,
welcher der pikirte Martin den Kranz umgehängt
hat. (Die Inschrift: „Gottes Segen bei Cohn“ ist
leider abgerissen und nicht mehr zu sehen.)